

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:	
Für das Jahr . . . 12 M.	13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50	8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50	5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20	2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

12. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 4.

Freitag den 4. Januar

1878

Für un deutlich geschriebene oder ungenau auf gegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

1. SYMPHONIE-CONCERT

(7. Concert im Abonnement)

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Mitwirkung

der Pianistin Fräulein **Helene Heuzeroth** von hier

und unter Leitung des

Capellmeisters Herrn **Lustner**.

Abends 8 Uhr.

1. Symphonie Nr. 8, F-dur *Beethoven.*
a) Allegro vivace. b) Allegretto scherzando.
c) Tempo di Minuetto. d) Allegro vivace.
2. Concert, F-moll für Pianoforte mit Orchester
(2. und 3. Satz) *Chopin.*
Fräulein **Helene Heuzeroth**.
3. Siegfried's Tod und Trauermarsch aus dem
Musikdrama „Götterdämmerung“ *R. Wagner.*
4. Soli für Pianoforte:
a) Caprice *Mendelssohn.*
b) Rigoletto-Fantasia *Liszt.*
Fräulein **Helene Heuzeroth**.
5. Ouverture zu „Die Vehmrichter“ *Berlioz.*

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 5. Januar, Abends 8 Uhr:

Réunion dansante im grossen Saale.

Ball-Dirigent: Herr **Otto Dornewass.**

(Ball-Anzug, für Herren: Frack und weisse Binde.)

Die **vorigjährigen Réunionskarten** berechtigen
— sofern sich deren Inhaber im Besitze einer Abonnements- oder Curtax-
karte pro 1878 befinden — bis auf Weiteres zum Besuche der Réunions.

Kinder haben keinen Zutritt.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

685

Curhaus zu Wiesbaden.

Im **weissen Saale** des Curhauses ist auf einige Tage der viel-
besprochene

Schach-Automat **Ajeeb**

(vom Crystall-Palaste in London und dem Panopticum in Berlin)
aufgestellt.

In Berlin wurde derselbe von mehr als **200,000** Personen besucht.
Jedem Besucher ist es gestattet, mit **Ajeeb** eine Partie Schach
zu spielen.

Geschäftsführer: **Arthur Fränkel.**

Ausstellungszeit: **täglich: Vormittags von 11—1 Uhr und**
Abends von 5 1/2—8 Uhr.

Eintrittspreis: 1 Mark pro Person. Billete am Eingang.

681

Städtische Cur-Direction: **F. Heyl.**

Feuilleton.

Der Erfinder des Luftballons

— so schreibt die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ — ist nach einem portu-
giesischen Bericht nicht der Schotte Black, Professor der Physik an der
Universität zu Edinburgh, noch Montgolfier gewesen; sondern vierundfünfzig
Jahre vor Ersterem, vierundsiebzig vor Letzterem hat diese Erfindung ein
Brasilianer portugiesischer Abstammung gemacht, Bartholomeu Lourenço de
Gousmao, geboren 1685. Derselbe ist im Jahre 1709 zu Lissabon mit
seinem Ballon im Beisein der königlichen Familie, des Hofes und einer
grossen Volksmenge sanft in die Höhe gestiegen, und ebenso wieder zur
Erde gekommen. Wie sehr man schon damals die Wichtigkeit dieser Er-
findung erkannte, beweist folgendes königliche Decret aus demselben Jahre:
„Ich, der König, thue zu wissen, dass der Pater Bartholomeu Lourenço in
einer Bittschrift Mir nachgewiesen, wie er ein Instrument erfunden habe,
mit dessen Hilfe er ebenso wie auf festem Boden und über das Meer, auch
durch die Luft fahren kann, und zwar mit grösserer Schnelligkeit, da er
oft mehr als 200 Leguas an einem Tage zurücklege. Mittelst dieses Instru-
mentes könnte man Befehle den marschirenden Truppen ebenso wie entfernten
Provinzen fast ebenso schnell überbringen, als sie ausgesprochen würden,
was ganz besonders für Mich von Wichtigkeit ist, wegen der Zerstretheit
Meiner Besitzungen; auf diese Weise könnten die Missregierungen in den
neu entdeckten Erdtheilen, die meist zu spät zu Meiner Kenntniss gelangen,
völlig vermieden werden. Ferner könnten die Kaufleute Briefe und Gelder
ebenso schnell überallhin befördern; belagerten Plätzen könnte Hilfe an
Mannschaft, Munition und Lebensmittel gebracht werden, während gleich-
zeitig aus demselben Jeder nach seinem Belieben und ohne dass der Feind

es hindern könne, sich zu entfernen im Stande wäre. Auch könnte man
mittelst desselben die Polarländer entdecken, und die portugiesische Nation
würde den Ruhm dieser schon so oft von den anderen Völkern angestrebten
Entdeckung davontragen; ebenso könnte man die Gestaltungen der Küsten
auf den Karten richtig stellen, da doch durch deren Ungenauigkeit so viele
Schiffbrüche veranlasst werden, ganz abgesehen von noch anderen Vortheilen,
welche sich mit der Zeit ergeben werden und Meiner königlichen Beachtung
würdig sind. — Da aber mittelst dieser so nützlichen Erfindung auch viele
ungesetzmässige Handlungen, ja Verbrechen begangen werden können, insofern
der Verbrecher mit deren Hilfe leicht in andere Staaten fliehen kann, so soll
deren Benutzung nur einer einzigen Person nach Meinen speciellen Befehlen
gestattet sein &c. &c.“, nämlich dem Erfinder selbst, welcher von dem König
gleichzeitig in den Adelstand erhoben, mit einer reichen Pfründe und der
ersten Professur der Mathematik an der Universität zu Coimbra dotirt
wurde; letztere gab ihm ein Jahreseinkommen von 600 Milreis (1320 Mark).
Selbstverständlich dauerte diese Anerkennung nicht lange. Das Volk schrie:
„Zauberei“, der Pöbel in der Soutane stimmte ein und Gousmao musste
seine Versuche einstellen, ja, schliesslich sogar aus seinem Vaterlande in's
Ausland flüchten — das gewöhnliche Erfinderloos.

Allerlei.

Eine Verlobung in der haute finance, die in diesen Tagen in Frankfurt a. M.
vollzogen wurde, macht, wie man dem „B. B. C.“ schreibt, ziemlich grosses Aufsehen. Die
Braut ist Fräulein v. Rothschild, die Tochter des Barons Willy, des jüngeren Chefs des
Frankfurter Bankhauses, der Bräutigam Herr Max Goldschmidt, Mitinhaber der grossen
Frankfurter Bankfirma B. H. Goldschmidt. Bekanntlich pflegte es sonst in der Familie
Rothschild Herkommen zu sein, dass die Glieder der Familie unter einander heiratheten.
Das Haus Goldschmidt zählt übrigens zur Deutschen Finanz-Aristokratie, — wenn es auch
jünger ist, als das der Rothschild's, und wenngleich seine grosse Stellung erst etwa zwanzig
Jahre zurückdatirt.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 3. Januar 1878.

Adler: Leopold, Hr. Kfm., Frankfurt. Hanauer, Hr. Kfm., Frankfurt. Lieber, Hr. Kfm., Hanau. Rothschild, Hr. Kfm., Frankfurt. Levi, Hr. Kfm., Frankfurt. Hilf, Hr. Justizrath, Limburg. Simon, Hr. Kfm., Frankfurt.

Einhorn: Sittel, Hr., Ems. Menges, Hr. Mühlenbes., Limburg. Fahrenkamp, Hr. Techniker, Frankfurt. Lotz, Hr. Assessor, Berlin. Grimmeisen, Hr., Oberstein.

Nessauer Hof: Devrient, Hr. Intendant, Frankfurt. von den Lancken, Hr. Obrist m. Fr. u. Bed., Leontinenhof.

Rhein-Hotel: Mousset, Hr. Amtsrichter, Nastätten. Huffmann, Hr., Coblenz. von der Beeke, 2 Hrn., Hema. v. Schwartz, 2 Frl., Rinnerode. v. Neveroffsky, Hr., Petersburg.

Weisser Schwan: Sillitoe, Hr. m. Fr. u. Bed., Darmstadt.

Spiegel: Lazarussohn, Hr., Stettin.

Taunus-Hotel: Meyer, Hr., Pforzheim.

Hotel Victoria: de Woehrheim, Hr. Baron m. Fr. u. Bed., Petersburg. Carter, Hr. m. Fam., Hawaiian. Kunhardt, Hr. Stud., Leipzig. Whigham, Hr., Wien. Bessin, Hr., Mainz.

Hotel Weiss: Russ, Hr., St. Goarshausen.

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 7. Januar, Abends 6 Uhr:

Vierte öffentliche Vorlesung im grossen Saale des Curhauses.

Herr Professor Dr. von Noorden aus Leipzig.

Thema:

„Wilhelm III. von Oranien.“

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark, Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pf., Schülerbillets (nicht reservirt) 1 Mark.

Billet-Verkauf auf der städt. Curcasse und an der Abendcasse.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

684

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Spelsen nach der Karte.

Von 1 bis 3 Uhr: Extra Diner-Karte.

Gute Biere.

Reine Weine.

2 Billards.

524

Dietenmühle.

Von jetzt an bleiben die **comprimirten Luftbäder**, die **römisch-irischen** und **Dampf-Bäder** bis auf **Weiteres geschlossen**.

686

Rath'sche Milchkuranstalt, 15 Moritzstrasse 15.

Der hiesige **ärztliche Verein** controlirt nunmehr unter Mitwirkung des Herrn Kreis- und Departementstierarztes **Dr. Dietrich** den Betrieb der Anstalt (insbesondere die Auswahl der Kühe, deren Gesundheitszustand, die vorgeschriebene Trockenfütterung, Ventilation des Stalles etc.) sowie die Qualität der Milch.

Kuhwarme Milch wird Morgens von 6—8 und Abends von 5—7 zum Preise von **40 Pf. pro Liter** verabreicht und während dieser Zeit zum gleichen Preise von 1 Liter an in's Haus geliefert.

427

Herr Edmund Bühligen in Leipzig (Lessingstrasse Nr. 15c.), der Herausgeber und Verfasser des berühmten Original-Meisterwerkes: „Der Haarschwund“, welches die verschiedenartigsten Haarkrankheiten behandelt und Belehrungen über Pflege des Haares bietet, versendet gegenwärtig gratis einen sehr elegant ausgestatteten Wand-Kalender auf das Jahr 1878, der mit mancherlei practischen und geschäftlichen Notizen, darunter Post-, Telegramm-, sowie Wechselstempel-Tarif, verschiedene Geldsorten und deren Werthangabe &c. versehen ist. Der auf weissem Cartonpapier hergestellte Kalender ist sehr übersichtlich und bequem eingerichtet und eignet sich ebenso zum häuslichen wie geschäftlichen Gebrauche.

Man schreibt aus Paris unterm 27. v. M.: Gestern starb hier plötzlich im Alter von 67 Jahren Herr Boucicault, ein Kaufmann, der in Paris eine der hervorragendsten Stellungen eingenommen hat, die er ganz allein seiner eigenen Energie und seinen eigenen Talenten verdankte. Der Sohn sehr armer Eltern, begann er seine Carrière als kleiner Commis eines unbedeutenden Modewaarenhändlers mit einem Monatsgehalt von 50 Francs und starb als Besitzer des „Bon marché“, dieses grössten Waarengeschäftes der Welt, das ganz allein einen ungeheuren Häuserblock einnimmt, gegen sechshundert Commis und Verkäuferinnen nebst zweihundertfünfzig Dienern, Trägern und Kutschern beschäftigt, in seinen Stallungen zweihundert Pferde und sechzig Wagen enthält und jährlich gegen 35 Millionen Francs Einnahmen realisiert. Das Vermögen des Herrn Boucicault wird auf zwanzig Millionen Francs geschätzt. Zu diesem Reichtum hatte er sich aus bescheidensten Anfängen durch seinen geschäftlichen Scharfblick und sein Organisations-Talent emporgearbeitet. Der „Bon marché“, der sein Vorbild nur in den Riesengeschäften von New-York findet, war mehrere Jahre hindurch das einzige derartige Haus in Paris, fand aber dann einen Concurrenten in den nach denselben Principien organisirten „grands magasins du Louvre“, die übrigens nie eine solche Prosperität hatten, wie das Boucicault'sche Unternehmen. Nicht unerwähnt bleibe, dass Boucicault starr clerikal war; man geht so weit, zu sagen, dass er seinen glänzenden Weg nur machen konnte, weil die überreichen Französischen Orden ihn mit ihren Millionen commandirten. Thatsache ist, dass der reiche Kaufmann seine Hunderte Angestellter nie mit einem Pfennig an den Geschäftsinteressen interessirte, noch je etwas für öffentliche Zwecke spendete.

Ein Intermezzo, das sich während der Vorstellung im Pester National-Theater kürzlich abspielte, wird, wie folgt, geschildert. In der Theaterloge links sitzt ein neugeliges weibliches Mitglied des Theaters, das schon in mehreren Rollen mit Glück debutirt hat und verfolgt aufmerksam den Gang des Stückes, während aus dem Parterre ein junger Mann die blonde Schönheit sich mit dem Operngucker betrachtet. Da springt in

Baumcher & Co.

Hof-Lieferanten.

Gummi- & Gutta-Percha-Waaren-Fabrik. Wiesbaden, Mainz, Chemnitz, Dresden.

Gummi-Spielwaaren, Hartgummi-Schmucksachen. Frisir-, Kinder-, Toupir- und Taschen-Kämme. Zündholz-Etuis mit immerwährender Reibfläche für Schwedische, Wachs- und sonstige Reibhölzer. Hosenträger, Steegen, Reise-Necessaires, Trinkbecher.

Gummi-Regenröcke

in allen Grössen,

auch weisse

Kutscherröcke, Gamaschen, Hüte und Mützen.

Gummi-Schuhe & Pelz-Stiefel

für

Damen, Herren und Kinder.

Chirurgische Gummi-Waaren. Elastische Gummi-Strümpfe, Knie-, Fersen- und Wadenstücke für Krampfadern. Gummi-Luft-, Rücken-, Sitz- und Wasser-Kissen, Eisbeutel, Urinale, Hühneraugenringe, Guttapercha-Papier, sowie Artikel für Reise- und Hausgebrauch etc. etc.

Geruchlose wasserdichte Bettunterlagen für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder. Gummi-Schürzen für Damen und Kinder. Badehauben, Kleiderhalter, Kleiderschoner und Schweissblätter.

Bestellungen werden in allen nur vorkommenden Maassen, Zeichnungen oder Chablonen (Modelle) prompt und schleunigst ausgeführt.

288

Telegramm-Adresse: Baumcher — Wiesbaden.

Maison de Blanc.

Theodor Werner, Nr. 30 Webergasse, coin du Langgasse.

Lingerie — Broderie — Trousseaux.

76

Specialité pour enfants.

Chemises — Cols et Manches — Atelier sur Mesure.

Baumschulartikel.

Ziersträucher.

Neu-Anlage

und

Unterhalten

von

Gärten.

Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Wiesbaden.

A. Weber & Co.

Königl. Hoflieferant.

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen von Hessen.

Geschäftslocal: Wilhelmstrasse 4.

Gärtnerei: verl. Parkstr. nahe der Dietenmühle.

Bouquets, Kränze und dergleichen.

105

Alle Arten

Topfpflanzen.

Treibhaus-

und

Freilandpflanzen.

der vierten Sperrreihe ein anderer junger Mann von seinem Sitz auf, stürzt auf Jenen zu und ruft mit lauter Stimme: „Gucken Sie nicht so lange nach jener Loge hin, sonst gebe ich Ihnen eine Ohrfeige.“ — „Mit welchem Rechte können Sie mir das verbieten?“ — „Als Wächter des Anstandes.“ — „Ich werde dem unberufenen Anstandswächter den Kopf zurecht zu setzen wissen und wünsche daher zu erfahren, wer Derjenige ist, der sich herausnimmt, in solchem Tone mit mir zu sprechen.“ — „Ich heisse L. P. und wohne im Franziskaner-Bazar.“ Nach diesem Dialog setzten sich Beide wieder auf ihre Plätze und richteten nun um so beharrlicher ihre Operngucker auf die schöne Blondine, die, keinen Blick von der Bühne abwendend, keine Ahnung hatte, dass ihretwegen ein so grimmer Streit sich entsponnen.

Vielseitig. Der „N.-Y. Handels-Ztg.“ entnehmen wir folgende überraschende Mittheilung: Der Schauspieler Herr Heinrich Kadelburg (Germania-Theater) präsentirt sich dem Publicum nun auch als geschickter Portraiteur; seine Specialität ist das Uebertragen von photographischen Portraits auf Krystall-Glas in Oelfarben. Sein Atelier hat er in dem Hause 144 Ost 14. Strasse etablirt. Die von ihm bisher gelieferten Arbeiten finden viel Beifall. Dass er niemals zu stark auftragen werde, dafür leistet wohl seine Stellung als Bühnen-Künstler genügende Garantie.

Die Verfasserin des bekanntlich abgefallenen „ersten Preisstückes“ des Wiener Stadttheaters, Frau Lewi-Henle, sendet an den Wiener „Figaro“ ein Gedicht, worin sie sich ihres Lustspiels „Durch die Intendanz“ den einmüthigen Aussprüchen der Kritik gegenüber in ziemlich gereiztem Tone annimmt. Die Verfasserin meint in ihrem im Dialect geschriebenen Gedichte, der Misserfolg ihres Lustspiels sei aus dem Neid der Menschen zu erklären. Sie ersinnt dabei eine reizende Allegorie von einer Bäuerin, deren Kuh auf der Ausstellung prämiirt ward, worauf sie (die Bäuerin) vielen Verdross erlebt.

Ja, woast, das geht oft komisch zue,

War nur des Viech nit g'rade e Kueh.

Die Ochsen kriegt'n oft en Preis —

Aber e Kueh!! des is was Neu's —

klagt die Dichterin. Die Brüder und Schwestern in Apollo mögen sich für das Gleichniss bedanken. Zum Schlusse bringt das Gedicht folgende tröstliche Zusicherung:

J hab' mer's g'lobt und des wird wahr,

J schick' koan Kueh mehr ein auf's Jahr;

J hab' am ersten Preis' scho g'nua,

J mag koan zweiten nit derzua.